

Patienten-Terminal verkürzt Wartezeit

Pilotprojekt mit Uniklinik Frankfurt

Längere Wartezeiten sollen für Patienten bei der Anmeldung in Krankenhäusern schon bald der Vergangenheit angehören. Das Klinikum der J.W. Goethe-Universität (KGU) nimmt an einem richtungweisenden Pilotprojekt zur Automatisierung seiner Aufnahmeprozesse teil. IT-Dienstleister Atos Origin, Halbleiter-Hersteller Intel und Hardware-Partner Wincor Nixdorf rüsten das Krankenhaus mit einem Kiosksystem aus, das – ähnlich wie in großen Flughäfen – einen „Quick-Check-In“ mit der Krankenversichertenkarte (KVK) ermöglicht.

Wie in anderen großen Krankenhäusern mussten sich die Patienten des Klinikums der J.W. Goethe-Universität bis vor Kurzem beim „Einchecken“ noch auf einen ersten Zwischenstopp im Wartesaal einstellen. Neben dem hohen Patientenaufkommen lag das vor allem an der Vielzahl administrativer Aufgaben, die vom Krankenhauspersonal überwiegend analog erledigt wurden. Durch die Einführung

des Kiosksystems im Rahmen der Machbarkeitsstudie von Atos Origin, Intel und Wincor Nixdorf sollen die Patienten künftig von einem vereinfachten automatisierten Anmeldeprozess profitieren und Wartezeiten sparen.

Der Patienten-Terminal bietet besten Komfort und Bedienbarkeit. Sein modularer Aufbau gleicht dem von Transaktions-Terminals aus dem Bankenumfeld und ist den meisten Anwendern somit schon bekannt. Neu sind die Komponenten des Systems für die spezifischen Prozesse in Krankenhäusern: Der Kiosk liest die KVK des Patienten ein. Wenige Eingabeschritte später bekommt er über den integrierten Laserdrucker seine personalisierten Anmeldeformulare ausgehändigt. Die Bedienung erfolgt dabei intuitiv über einen Touchbildschirm.

„Der Patienten-Terminal ist für uns ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Verkürzung von Standardprozessen im Gesundheitswesen“, erklärt der kaufmännische Direktor des Klinikums der J.W. Goethe-Universität, Dr. Hans-Joachim Conrad. „Die technische Lösung scheint

nach ersten Erfahrungen sehr robust zu sein. Sie lässt sich effizient in den Klinikalltag integrieren und bietet außerdem genügend Flexibilität, um weitere Selbstbedienungsanwendungen im Sinne des Patienten zu etablieren. Wichtig ist für uns gleichwohl, dass bei Bedarf aber weiterhin der direkte Kontakt mit dem Krankenhaus-Personal erfolgen kann.“

Für die schnelle Verarbeitung der Prozesse sorgt ein leistungsstarker Intel Core2 Duo-Prozessor. Die Remote-Funktionen der integrierten Intel-vPro-Technologie erleichtern dabei die Systemverwaltung inklusive Rollout und Sicherheitsmanagement des Terminals. Eine Fernaktivierung und vollständige Kontrolle ist selbst dann möglich, wenn das System ausgeschaltet ist. Wartungskosten können so deutlich reduziert werden.

Das Pilotprojekt soll aufzeigen, dass Kliniken in vielfacher Hinsicht von der Einführung einer bedienerfreundlichen SB-Lösung profitieren können. Den Patienten bietet das Krankenhaus durch die verkürzten Wartezeiten einen echten Mehrwert.

Durch den automatischen Ausdruck der personalisierten Formulare gewährleistet die Technologie darüber hinaus maximale Diskretion. Auch das Aufnahmepersonal profitiert, da durch die Prozessoptimierung aufwendige Schreibarbeiten zur Erfassung und Überprüfung der Patientendaten entfallen. „Wir geben Krankenhäusern ein Instrument an die Hand, mit dem sie ihren Alltag noch effizienter und kundenfreundlicher gestalten können“, sagt Markus Mütze, Senior Vice President Consulting & Systemintegration, Atos Origin Deutschland und CE-MA. „Die Automatisierung von Prozessen wird das deutsche Gesundheitswesen nachhaltig verändern. Am Ende erhöht sich dabei nicht nur die Zufriedenheit vom Klinikpersonal und der Patienten, sondern auch der Return on Invest.“

► Kontakt:

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main
Tel.: 069/6301-0
info@kgu.de
www.klinik.uni-frankfurt.de